

**Von der Gesundheitsreform 2007 zur Großen Koalition
Gesundheitspolitik als Placebo oder bittere Medizin?**

19. März 2014, 15 Uhr

Kalkscheune

Johannisstraße 2, 10117 Berlin

Tel. (030) 59 00 434-0, www.kalkscheune.de

Verkehrsverbindungen:

- S-Bahn Friedrichstraße – 0,5 km
- U-Bahn Oranienburger Tor – 250 m, 3 min
- Bus Friedrichstr./ Reinhardtstr. – 250 m
- Auto Im Navigationsgerät geben Sie bitte „Kalkscheunenstr. 10117 Berlin“ ein; gegenüber befindet sich ein gebührenpflichtiger Parkplatz



Rückantwort:

Bitte informieren Sie uns bis zum 7. März 2014, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen können.

Fax: (030) 202491-50 E-Mail: info@ikkev.de

Eine Online-Anmeldung ist ebenfalls unter www.ikkev.de/onlineanmeldung möglich.

Ja, ich komme gern. Nein, ich bin leider verhindert.

Name

Firma / Institution

Funktion

Telefon

E-Mail

Über den IKK e.V.:

Der IKK e.V. ist die Interessenvertretung der Innungskrankenkassen auf Bundesebene. Der Verein wurde 2008 gegründet mit dem Ziel, die Interessen der Innungskrankenkassen und deren Versicherten und Arbeitgebern gegenüber allen wesentlichen Beteiligten des Gesundheitswesens zu vertreten. Dem IKK e.V. gehören die IKK Brandenburg und Berlin, die IKK classic, die IKK gesund plus, die IKK Nord sowie die IKK Südwest mit insgesamt mehr als fünf Millionen Versicherten an.

**Von der Gesundheitsreform
2007 zur Großen Koalition**



**Gesundheitspolitik als
Placebo oder bittere
Medizin?**

10. Plattform Gesundheit des IKK e.V.

19.3.2014, 15 Uhr, Kalkscheune

Bundeskanzlerin Angela Merkel nannte sie die „Mutter der Reformen“. Für die damalige Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt war es schlicht ein Jahrhundertwerk, das die Probleme des Gesundheitssystems auf viele Jahre beseitigen sollte. Die Rede ist vom GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG). Am 2. Februar 2007 wurde es nach heftigen Auseinandersetzungen von der damaligen Großen Koalition verabschiedet.

Das GKV-WSG leitete einen Paradigmenwechsel für die GKV ein und hatte große Auswirkungen auf die Arbeit und Organisation der Krankenkassen. Mit dem GKV-WSG nahm die Politik Einfluss auf die Qualität der Leistungserbringung. Die Erweiterung der Kompetenzen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) ist Indiz dafür. Es wurden wettbewerbliche Elemente im Versorgungsgeschehen wie z. B. integrierte Versorgungsmodelle eingeführt. Der GKV-Spitzenverband wurde als neue, politische Interessenvertretung gegründet. Nicht zuletzt schaffte die Koalition von CDU, CSU und SPD die Beitragssatzautonomie ab.

Die Ziele waren ehrgeizig: Effizienter sollte das Gesundheitssystem werden, mehr Wettbewerb zwischen den Kassen stattfinden.

Sieben Jahre später hat die Politik das Gesundheitssystem weiter fest im Blick und reguliert direkt oder indirekt. Nach fünf Jahren, in denen die wichtigsten Gesetzesregelungen des GKV-WSG „scharf geschaltet“ wurden, lässt sich heute Bilanz ziehen. Der Koalitionsvertrag bietet dafür die Basis.

Folgende Leitfragen stehen im Zentrum der Diskussion:

- ▶ Welchen Einfluss haben die verstärkten Wettbewerbselemente (Preis- und Servicewettbewerb, Fusionsdruck oder Selektivverträge) auf die Versorgung gezeitigt?
- ▶ Haben sich die Hoffnungen mit der Kosten-Nutzen-Bewertung durch das IQWiG auf eine evidenzbasierte Medizin erfüllt?
- ▶ Konnte mit der Gründung des GKV-SV und der Ausweitung der Kompetenzen des G-BA der gesundheitspolitische Dialog intensiviert und die Entscheidungswege verbessert werden?
- ▶ Ist die künftige Abschaffung der nominalen Zusatzbeiträge Ausdruck politischer Lernfähigkeit? Wo bleibt die Finanzierungsgerechtigkeit?

Wann? Mittwoch, 19. März 2014, 15 bis 18 Uhr

Wo ? Kalkscheune, Berlin-Mitte

Seien Sie willkommen!



Hans Peter Wollseifer
Vorstandsvorsitzender



Hans-Jürgen Müller
Vorstandsvorsitzender



Jürgen Hohnl
Geschäftsführer

PROGRAMM

15.00 Uhr **Begrüßung**
Hans Peter Wollseifer, Vorstandsvorsitzender des IKK e.V.

GKV-WSG: Es geschah in Berlin 2007...

Klaus Vater, ehem. Leiter Kommunikation im Bundesgesundheitsministerium

GroKo 3.0: Reformbedarf und Ziele

Hilde Mattheis, Gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion

Von der Gesundheitsreform 2007 zur Großen Koalition: Kontinuität oder Korrekturbedarf?

Prof. Dr. Eberhard Wille, Mitglied des Sachverständigenrates Gesundheit

16.00 Uhr Pause

16.30 Uhr **Diskussion**

Biggi Bender, ehem. gesundheitspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen

Dr. Leonhard Hansen, ehem. Vorstand der KV Nordrhein

Gernot Kiefer, Mitglied des Vorstands des GKV-Spitzenverbandes

Jens Spahn, gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Prof. Dr. Eberhard Wille

17.30 Uhr **Resümee**

Jürgen Hohnl, Geschäftsführer des IKK e.V.

Moderation: Dirk-Oliver Heckmann, Deutschlandradio